

Was von offizieller Seite bisher versäumt worden ist, suchen A. Höfer und L. Zenetti im Interesse der Seelsorge nachzuholen. Ausgangspunkt ihrer Bemühungen sind die beiden Grundsätze des Konzils: 1. Die Gläubigen sollen bewußt, tätig und mit geistlichem Gewinn an der Liturgie teilnehmen; 2. in der Liturgie soll einer Anpassung an die verschiedenen Gemeinschaften Raum gegeben werden. Beide Vf. betonen ausdrücklich, der traditionelle Gottesdienst behalte auch weiterhin seine Gültigkeit. Sie suchen nur nach neuen Formen, die den überkommenen an die Seite gestellt werden können.

Höfer behandelt im ersten Abschnitt seines Buches die Eucharistiefeier mit Jugendlichen. Zunächst umreißt er kurz Struktur und Psychologie des Glaubens der jungen Menschen, bestimmt dann anhand des Zeichencharakters die Stellung der Sakramente im Glaubensvollzug. Darauf aufbauend entwickelt er den Ritus einer Eucharistiefeier. Im zweiten und dritten Abschnitt beschäftigt sich der Vf. mit den Orationen und dem eucharistischen Hochgebet. In ausführlichen Darlegungen zeigt er auf, daß unser heutiges Beten wieder an Lebensnähe gewinnt, den Christen anspricht und seinem Glauben hilft, wenn wir unsere Gebete nach Art der alttestamentlichen Klage- und Lobpsalmen gestalten. Darüber hinaus enthalten die Abschnitte Hinweise zur Sprache und Stellung der „Psalmen“ in der Liturgie. Der vierte Abschnitt behandelt den gemeinsamen Bußgottesdienst. Er bietet grundsätzliche Erwägungen über Buße und Bußsakrament und den Aufriß eines Bußgottesdienstes. Das Problem der Sakramentalität gemeinsamer öffentlicher Bußfeiern müßte noch weiter durchdacht werden. Die Erläuterungen des Vf. zu diesem Thema sind eher dazu angetan, Verwirrung zu stiften als Klarheit zu verschaffen. Den Abschluß des Buches bilden Gedanken zur Brevierreform, Gebete zum Beginn des Gottesdienstes und Gebete nach der Kommunion.

Im Gegensatz zu Höfer, der nur eine mehr oder weniger zufällige Auswahl von Themen bespricht, wendet sich Zenetti allen wichtigen Elementen des Gottesdienstes zu. Er spricht über Gottesdienstraum, Begrüßung, Einführung, Besinnung, Versöhnung, Sammlung und Aufmerksamkeit, Inhalt und Form der Gebete, Musik und Lied im Gottesdienst, Mahlfeier. Einen breiten Raum nehmen Ausführungen zur Verkündigung ein, der Zenetti besondere Aufmerksamkeit schenkt. Außerdem beschreibt er die Entstehung verschiedener Gottesdienste. Ferner gibt er Hinweise zu Kreuzweg und Bußfeier. Allem vorangestellt sind Analysen der heutigen Gottesvorstellung, der Situation des Gottesdienstes und der Lage der Gemeinden.

Höfer und Zenetti bieten eine solche Fülle von Anregungen, daß es in einer kurzen Besprechung gar nicht möglich ist, einen auch nur annähernd vollständigen Überblick zu vermitteln. Manche Überlegungen sind gewiß noch zu vertiefen, manche Entwürfe noch zu verbessern. Trotzdem: die Richtung stimmt! Die zukünftige Liturgiereform wird wohl, wenn sie erfolgreich sein will, auf dem Weg weitergehen müssen, den die beiden Autoren beschritten haben. Es wäre zu wünschen, daß möglichst viele Priester und Laien mit Diskussionsbeiträgen helfen, das Ziel zu erreichen. Darum sei zum Schluß auf ein geplantes Werkbuch hingewiesen, in dem weiteres Material als Handreichung für die Gottesdienstgestaltung veröffentlicht werden soll. Der Verlag Pfeiffer bittet, „selbstverfaßte Texte und Gebete, auch neuentstandene Lieder... und alles, was andere im Zusammenhang mit zeitgemäßen Formen des Gottesdienstes interessieren könnte“ unter dem Kennwort „Gottesdienstarbeit“ an folgende Adresse zu senden: Verlag J. Pfeiffer, 8 München 2, Herzogspitalstraße 5. J. Schmitz

KOCKEROLS, Lucie: *Auch Gott gehört dazu*. Wie gestalten wir das religiöse Leben in der Familie? Luzern—München 1968: Rex-Verlag. 199 S., Ln., DM 12,80.

Die Verfasserin hat zusammen mit drei anderen Frauen dieses Buch erarbeitet. Hier stellen Frauen und Mütter, die sich sowohl ihrer Familie als auch ihrem Beruf verpflichtet wissen, ihre Erfahrungen mit der Gestaltung des religiösen Lebens in der Familie zur Diskussion.

Der erste Teil des Buches widmet sich den alltäglichen Bereichen. Ein Schwerpunkt bildet hier das Kapitel über die religiöse Erziehung des Kleinkindes; sodann werden die verschiedenen Bereiche des Familienlebens, vor allem das Familiengebet, besprochen.

Der zweite Teil wendet sich den Festen, dem Sonntag und den großen religiösen Ereignissen im Leben des Kindes innerhalb der Familie zu. Ausführlicher werden hier Geburt und Taufe, Hinführung zur Kommunion und deren familiäre Gestaltung sowie Verständnis und Vorbereitung der Beichte behandelt.

Die große Praxisnähe, die immer wieder in ganz konkreten Beispielen und Vorschlägen zum Ausdruck kommt, ist ein durchgehend positives Merkmal des Buches. Keine endgültigen Rezepte wollen damit gegeben werden, vielmehr sollen Phantasie und Mut derer angeregt werden, die sich vor gleiche und ähnliche Aufgaben gestellt sehen.

Der theologischen Grundhaltung ist durchweg zuzustimmen; der ständige Umgang mit der Bibel findet ebenfalls einen guten Niederschlag.

Traditionen religiösen Lebens innerhalb der Familie werden von ihrem Grund her den heutigen Gegebenheiten angepaßt. Bedenkt man die große Plastizität des Kindes, so weiß man, wie bedeutsam gerade die ersten Jahre für das spätere Leben sind.

Aber gerade bei einem guten Buch über die religiöse Kindererziehung stellt sich einem besonders eindringlich die Frage, ob die hier behandelten Traditionen religiösen Lebens nur der heutigen Zeit angepaßt werden müssen, oder aber ob die Tatsache der fortschreitenden Säkularisierung nicht völlig neue Ausdrucksformen des Glaubens erfordert. Junge Eheleute sowie alle, die in der religiösen Bildungsarbeit stehen, seien auf dieses Buch hingewiesen.

K. Jockwig

*Wort in Welt.* Studien zur Theologie der Verkündigung. Festgabe für Viktor Schurr. Hrsg. von Karl RAHNER und Bernhard HÄRING. Bergen-Enkheim 1968: Verlag Gerhard Kaffke. 395 S., Ln., DM 36,—

Das Buch ist eine Festgabe für den bekannten Pastoraltheologen Viktor Schurr aus Anlaß seines 70. Geburtstages.

Das Werk Schurrs ist vor allem auf die missionarische Seelsorge ausgerichtet. Ausgangspunkt und stete Anregung dafür war ihm von Anfang an die besondere Ausrichtung des Redemptoristenordens, dem Schurr angehört.

Die Herausgeber vermitteln im Vorwort eine klare Übersicht über die theologische Entwicklung und über die Schwerpunkte im Schaffen Schurrs. Spekulative Theologie, Verkündigung und Pastoraltheologie in ihrer gegenseitigen Beeinflussung und Abhängigkeit sind die Angelpunkte seines Werks. So gelten dieser Thematik auch die verschiedenen Beiträge der Festschrift. Der besseren Information wegen ziehe ich hier die Angabe der Artikel und ihrer Autoren dem näheren Eingehen auf den einen oder anderen Beitrag vor. R. Koch, Der Katechet der Urzeit (ein Beitrag zur jehowistischen Schöpfungsgeschichte); M. Schmaus, Einige Bemerkungen zur Lehre von der Erbsünde; F. X. Durwell, Die Gegenwart Jesu Christi in der Verkündigung; W. Theurer, Trinitarische Verkündigung — heute noch? H. H. Ulrich, Die ökumenische Diskussion über eine Theologie der missionarischen Verkündigung; B. Häring, Sakramentales Kerygma der sittlichen Botschaft; F. Bourdeau, Das Bild in der Katechese. Theologische Grundlagen; D. Grasso, Die konkreten Ziele der Predigt; A. Winklhofer, Liturgie des Daseins. Von Sinn und Berechtigung des Brauchtums; A. Schmied, Verantworteter Glaube; L. M. Weber, Gläubigkeit aus Glaube; F. Schlösser, Mission für die Welt. Gedanken zur missionarischen Spiritualität; F. Klostermann, Der Verkünder der christlichen Botschaft; B. Dreher, Vorschlag für eine *missio homiletica*; F. X. Remberger, Der kirchliche Sinn des Seelsorgers heute; I. F. Görres, Eine Besinnung über die Spiritualität des Theologiestudiums; Y. Congar, Das Scheitern in christlicher Sicht; H. Schuster, Die Differenzierung „christlich“ und „kirchlich“ als Problem der praktischen Theologie; H. Thielicke, Marxistische Anthropologie; N. Greinacher, Die dialogische Struktur der Verkündigung; J. Scharrer, Public Relations und Seelsorge; G. Teichtweier, Das bleibende Fundament und die Situationsbedingtheit der christlichen Sittenlehre; K. Rahner, Die Zukunft der Kirche und der Theologie.

Wie man der Themenaufzählung entnehmen kann, wird sich vor allem der Homiletiker für diese Festschrift interessieren. Wie es sich für eine gute Festschrift gehört, findet sich auch in dieser ein vollständiges Verzeichnis der Veröffentlichungen V. Schurrs.

K. Jockwig

*Was bleibt vom Wort Gottes?* Glaubensverkündigung in neuer Sprache. Hrsg. v. Felix SCHLÖSSER. Reihe: Offene Gemeinde, Band 6. Limburg 1968: Lahn-Verlag. 192 S., kart., DM 15,80.

Das Thema klingt journalistisch „griffig“, es impliziert aber die gesamte Fragestellung heutiger Theologie. Wen wundert es, wenn deswegen Exegeten, Pastoraltheologen, Homiletiker, Religionspädagogen, aber auch Sprachwissenschaftler, Literaturkritiker und Journalisten sich an diesem Thema versuchen?